



Gewürz-, Heil- und Färberpflanzen im Museumsgarten

Der Bauerngarten

Seit einigen Jahren können wir beobachten, wie vor allem jüngere Menschen unsere stets lauter und hektischer werdenden Städte verlassen. „Zurück zur Natur!“ heißt die Devise. Die Sehnsucht nach dem sogenannten einfachen, naturnahen Leben auf dem Lande läßt manchen Städter ein altes, aufgegebenes Gehöft oder ein altes Wohnhaus kaufen, um seine Träume zu verwirklichen.

Mit der Liebe zu alten Bauernhäusern erwachte auch ein großes Interesse an Bauerngärten, wie sie manch einer als Kind bei den Großeltern erleben konnte. Die Vorstellungen, wie solch ein Garten auszu- sehen habe, waren jedoch sehr vage. Es mangelte an Vorbildern, denn die Bauerngärten mit ihrem bunten Nebeneinander von Zierpflanzen und Nutzpflanzen (zu denen auch die Heilkräuter zu rechnen sind) waren vielerorts einem einfach zu pflegenden Nutzgarten gewichen. Tatsache ist jedoch, daß sich Bauerngärten vom Norden bis zum Süden Deutschlands in ihrer Bepflanzung sehr ähneln.

Ein Rückblick in die Geschichte zeigt uns, warum dies so sein mag: Als nach Beendigung der Völker-

wanderung zunächst Benediktinermönche über die Alpen kamen, hatten sie sich getreu ihrem Spruch: „Ora et labora“ zum Ziele gesetzt, die noch heidnischen Germanen zu christianisieren und die von ihnen bewohnte Wildnis in fruchtbares Land zu verwandeln. Als Selbstversorger waren die Klöster auf die Anlage eines Nutzgartens angewiesen, der selbstverständlich auch einen Gewürz- und Heilkräuterteil umfaßte. Im Mittelalter war die Heilkunst eng mit religiösen Vorstellungen verbunden, und so wundert es nicht, daß man sich in Klöstern besonders mit heilkräftigen Kräutern beschäftigte. Hildegard von Bingen, der berühmtesten Mystikerin und Heilkundigen des 13. Jahrhunderts, verdanken wir eine Menge Wissenswertes über die Gärten des Mittelalters.

Manch Bäuerlein, das mit Hilfe der Heilkraft der Pflanzen geheilt worden war, dürfte sich den einen oder anderen Ableger für seinen Garten erbeten haben. Vermutlich fand so manches Kraut seinen Weg in den Bauerngarten.

Betrachten wir den Plan eines Bauerngartens, so fällt auf, daß sie meist in Kreuzform angelegt wurden.



Der kreuzförmige Nutz- und Ziergarten

In der Mitte befand sich ein Brunnen oder ein Rosenstock. Bedenken wir, daß die Klostergärten sehr oft im Kreuzgang angelegt waren, wundert uns diese Gestaltungsform nicht. Zu den dort gezogenen Arzneipflanzen gesellten sich recht bald zahlreiche Blumen, zunächst nur Madonnenlilien und Rosen, die sowohl wegen ihrer Heilkraft als auch wegen ihrer Blütenpracht gezogen wurden.

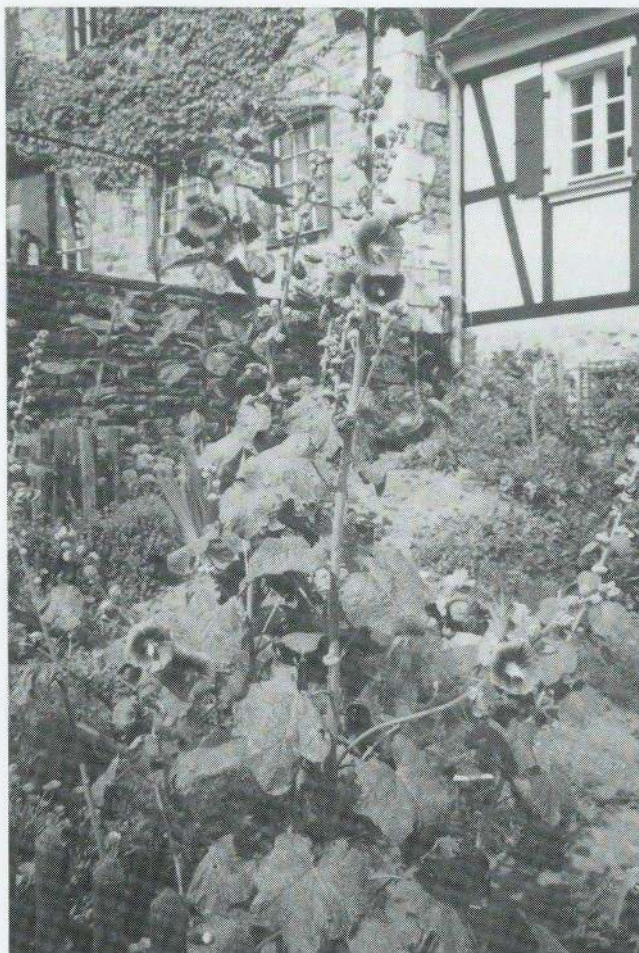
Der Dreiklang von Gemüse, Kräutern und Blumen sollte für die späteren bäuerlichen Gärten bestimmend werden. Die Kreuzform fand vielerlei Varianten, von denen einige als Plan abgebildet sind.

Die klassische Einfassung der Beete bestand aus Bux (*Buxus sempervirens*). Allein das Einschlagen und Beschneiden dieser lebenden Einfassung ist eine Kunst, die heute kaum noch ein Gärtner beherrscht. Im Okt./Nov. oder März/April werden die Pflänzchen gesetzt. Sind die Schößlinge angegangen, wachsen sie problemlos bis auf den alljährlichen exakten Schnitt.

Aber auch blühende Einfassungen aus Thymian (*Thymus*) oder Steinkraut (*Alyssum saxatile*), aus Eberaure (*Artemisa abrotanum*) und Ysop (*Hyssopus officinalis*) waren sehr beliebt.

Weitere Möglichkeiten der Einfassung sind Steine, Holzstangen, Ziegelsteine oder auch mit dem Hals nach unten eingegrabene Flaschen.

Den Wegbelag lieferte ebenfalls die Natur: Feinkies, Grobkies, Gerberlohe und Sand hinderten nicht nur unerwünschte Wildkräuter am Auskeimen, sondern bildeten auch eine angenehme, fußgerechte Trittfläche.



Prächtige Stockrosen

Zäune wurden ebenfalls zumeist aus Holz hergestellt. Flechtzäune, Jägerzäune, Zäune aus Halbhölzern, Schwartenbretter und Profillatten, um nur einige zu nennen. Seltener, da wesentlich teurer und nur vom Fachmann herzustellen, waren da schmiedeeiserne Gitterwerke.

In keinem Garten durfte die Kompoststecke und die Regentonne fehlen.

Der Garten diente der Bäuerin auch als Stätte der Erholung. So findet sich in den meisten Gärten eine steinerne oder hölzerne Laube.

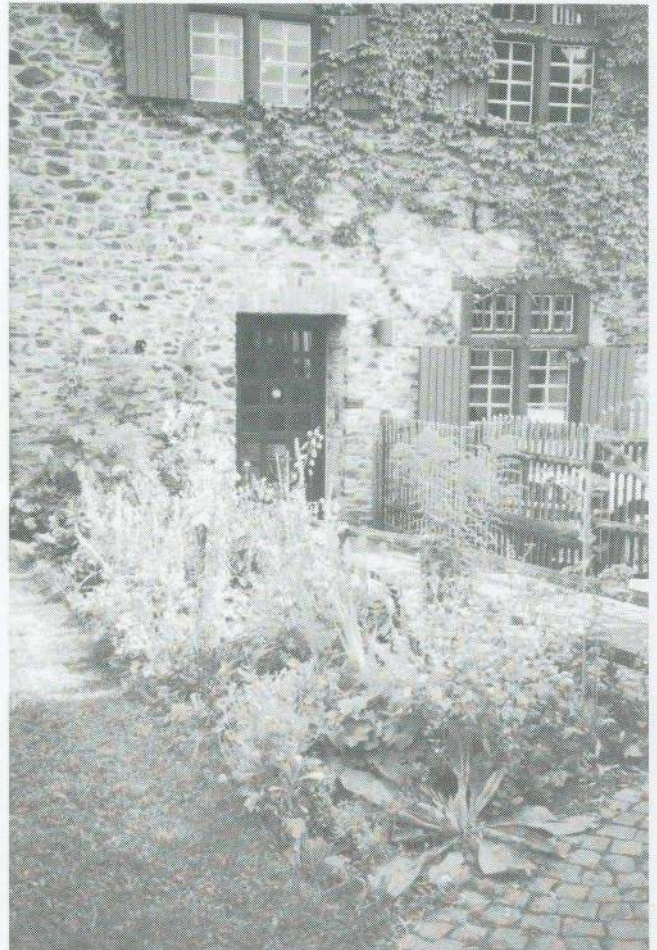
In einem rechten Bauerngarten wachsen Zier- und Nutzpflanzen munter nebeneinander. Hierbei wurde stets auf gute Pflanzennachbarschaft Wert gelegt. Im Laufe der Jahrhunderte hatte man Kenntnis darüber erworben, welche Kräuter sich gegenseitig günstig beeinflussen bzw. auch noch Schädlinge fernhalten. Als Beispiel hierfür seien die Ringelblume (*Calendula officinalis*) und die Studentenblume (*Tagetes*) genannt, deren Geruch und ätherische Öle manchen Schädling vertreiben.

Die Liste der Pflanzen, die auch heute noch manchen ländlichen Garten zu kleinen Schmuckstücken machen, ist seit ungefähr 200 Jahren, fast unverändert geblieben.

Hier eine Liste der gebräuchlichsten Pflanzen:

- Blauer Eisenhut, Echter Sturmhut, auch Franzosekapp oder Helmblume genannt (*Aconitum napellus*)
- Stockrose (*Althaea rosea*)
- Großes Löwenmaul (*Artirrhinum majus*)
- Akelei (*Aquilegia vulgaris*)

- Alpen-Gänsekresse und Kaukasus-Gänsekresse (*Arabis alpina*, *A. caucasica*)
- Geißbart (*Aruncus dioica*)
- Herbst-Astern (*Aster novae-angliae*, *A. novi-belgii*, *A. tradescantii* u. a.)
- Maßliebchen, Gänseblümchen (*bellis perennis* f. *hortensis*)
- Bergenie (*Bergenia crassifolia*)
- Garten-Ringelblume (*Calendula officinalis*)
- Knäuel-Glockenblume (*Campanula glomerata*)
- Marien-Glockenblume, Garten-Glockenblume (*Campanula medium*)
- Kornblume (*Centaurea cyanus*)
- Berg-Flockenblume (*Centaurea montana*)
- Goldlack (*Cheiranthus cheiri*)
- Römische Kamille, Mutterkraut, im Rheinland auch Hemdenknöpfchen genannt (*Chrysanthemum parthenium*)
- Garten-Rittersporn (*Consolida ajacis*)
- Maiglöckchen (*Convallaria majalis*)
- Schöngesicht (*Coreopsis tinctoria* = *Calliopsis bicolor*)
- Cosmee, Schmuckblume (*Cosmos bipinnatus*)
- Gelber Krokus (*Crocus flavus*)
- Garten-Dahlie, früher auch Georgine genannt (*Dahlia pinnata*)
- Bart-Nelke (*Dianthus barbatus*)
- Pfingst-Nelke (*Dianthus gratianopolitanus* = *D. caesius*)
- Tränendes Herz (*Dicentra spectabilis*)
- Roter Fingerhut (*Digitalis purpurea*)
- Kugeldistel (*Echinops sphaerocephalus*)
- Kaiserkrone (*Fritillaria imperialis*)
- Gewöhnliches Schneeglöckchen (*Galanthus nivalis*)
- Einjährige Sonnenblume (*Helianthus annuus*)
- Garten-Strohblume (*Helichrysum bracteatum*)
- Christrose, Schwarze Nieswurz (*Helleborus niger*)
- Leberblümchen (*Hepatica nobilis*)
- Hyacinthe (*Haycinthus orientalis*)
- Immergrüne Schleifenblume (*Iberis sempervirens*)
- Balsamine (*Impatiens balsamina*)
- Garten-Schwertlilie (*Iris germanica*)
- Wohlriechende Wicke, Gartenwicke (*Lathyrus odoratus*)
- Frühlings-Platterbse (*Lathyrus vernus*)
- Märzenbecher (*Leucojum vernalis*)
- Feuerlilie (*Lilium bulbiferum*)
- Weiße Lilie (*Lilium candidum*)
- Türkenbund (*Lilium martagon*)
- Garten-Silberblatt, Judaspfennig (*Lunaria annua*)
- Drüsiger Gilbweiderich, Tüpfelstern (*Lysimachia punctata*)
- Levkoje (*Mattiola incana*)
- Traubenhyazinthe (*Muscari botryoides*, *M. racemosum*, *M. comosum*)
- Vergißmeinnicht (*Myosotis sylvatica*)
- Mariendistel (*Silybum marianum*)
- Kanadische Goldrute (*Solidago canadensis*)
- Wolliger Ziest (*Stachys byzantina*)
- Studentenblume (*Tagetes patula*, *T. erecta*)
- Kapuzinerkresse (*Tropaeolum majus*)
- Garten-Tulpe (*Tulipa gesneriana*)



Bunte Blumenrabatte

- Großblütige Königskerze, Wollblume (*Verbascum densiflorum*)
- Kleines Immergrün (*Vinca minor*)
- Wohlriechendes Veilchen (*Viola odorata*)
- Stiefmütterchen (*Viola tricolor*)
- Zinnie (*Zinnia elegans*)

Groß ist auch die Anzahl der Ziergehölze, die den Garten als lebendige duftige Hecke einschlossen:

- Buchsbaum (*Buxus sempervirens*)
- Japanische Quitte *Chaenomeles japonica*
- Seidelbast, Pfefferblümchen (*Daphne mezereum*)
- Forsythie (*Forsythia suspensa* u. *F. viridissima*)
- Gewöhnlicher Goldregen (*Laburnum anagyroides*)
- Jelängerjelier (*Lonicera caprifolia*)
- Mahonia (*Mahonia aquifolia* *appolo*)
- Wilder Wein (*Parthenocissus quinquefolia*)
- Falscher Jasmin, Pfeifenstrauch (*Philadelphus coronarius*)
- Kirschlorbeer (*Prunus laurocerasus*)
- Weiße Rose (*Rosa alba*)
- Hundertblättrige Rose, Zentifolie, Provencrose, Pompon-Rose (*Rosa centifolia*)
- China-Rose, Tee-Rose (*Rosa chinensis*)
- Portland-Rose (*Rosa damascena*)
- Essig-Rose (*Rosa gallica*)
- Apfel-Rose (*Rosa pomifera* = *R. villosa*)
- Ulmen-Spierstrauch (*Spiraea chamaedrifolia*)
- Schneebeere (*Symphoricarpos rivularis*)
- Gewöhnlicher Flieder (*Syringa vulgaris*)

- Garten-Schneeball (*Viburnum opulus* var. *roseum*)
- Weigelie (*Weigela floribunda*)
- Glycinie (*Wisteria sinensis*)
- Palmlilie (*Yucca filamentosa*)

Wie bereits erwähnt, galt die besondere Liebe der Bäuerin dem Gartenteil, der den Heil-, Gewürz- und Genußpflanzen vorbehalten waren: Vor allem in abgelegenen Gegenden ersetzten Heilpflanzen in vielen Fällen Arzt und Apotheke.

Da Gewürze weithin unbekannt oder zu teuer waren, nahm man gerne Kräuter aus dem heimischen Garten, um den Speisen eine größere Schmackhaftigkeit zu verleihen. Hier eine Auswahl:

- Schalotte (*Allium ascalonicum*)
- Küchenzwiebel (*Allium cepa*)
- Schnittzwiebel, Röhrenzwiebel (*Allium fistulosum*)
- Knoblauch (*Allium sativum*)
- Schnittlauch (*Allium schoenoprasum* ssp. *schoenoprasum*)
- Dill (*Anethum graveolens*)
- Echte Engelwurz (*Angelica archangelica*)
- Garten-Kerbel (*Anthriscus cerefolium*)
- Echte Sellerie (*Apium graveolens* var. *rapaceum*)
- Meerrettich (*Armoracia rusticana*)
- Wermut (*Artemisia absinthium*)
- Estragon (*Artemisia dracuncululus*)
- Boretsch (*Borago officinalis*)
- Rainfarn (*Chrysanthemum vulgare* = *Tanacetum vulgare*)
- Koriander (*Coriandrum sativum*)
- Echte Artischocke (*Cynara scolymus*)
- Stechapfel (*Datura stramonium*)
- Fenchel (*Foeniculum vulgare*)
- Ysop (*Hyssopus officinalis*)
- Lavendel (*Lavandula angustifolia* = *L. officinalis*)
- Liebstöckel (*Levisticum officinale*)
- Majoran (*Majorana officinalis* = *M. hortensis*)
- Zitronen-Melisse (*Melissa officinalis*)
- Rundblättrige Minze (*Mentha suaveolens*)
- Bauern-Tabak (*Nicotiana rustica*)
- Gartenpetersilie (*Petroselinum crispum*)
- Wein-Raute (*Ruta graveolens*)
- Garten-Salbei (*Salvia officinalis*)
- Echtes Bohnenkraut, gebietsweise Kölle oder Pfefferkraut genannt (*Satureja hortensis*)
- Echter Thymian (*Thymus vulgaris*)

Bei den angebauten Gemüsen finden wir nur bekannte Namen:

- Porree (*Allium porrum*)
- Spargel (*Asparagus officinalis*)
- Garten-Melde (*Atriplex hortensis*)
- Rote Beete, Rote Rübe, Rotrübe (*Beta vulgaris* ssp. *rapacea*)
- Mangold (*Beta vulgaris* ssp. *vulgaris*)
- Winter-Endive (*Cichorium endivia*)
- Zichorie (*Cichorium intibus* ssp. *sativum*)
- Garten-Kürbis (*Cucurbita pepo*)
- Gurke (*Cucumis sativus*)
- Gelbe Möhre (*Daucus carota* ssp. *sativus*)

- Kopfsalat, Schnittsalat (*Lactuca sativa*)
- Garten-Kresse (*Lepidium sativum*)
- Feuer-Bohne (*Phaseolus coccineus*)
- Buschbohne; Stangenbohne (*Phaseolus vulgaris* ssp. *nanus* und ssp. *vulgaris*)
- Erbse (*Pisum sativum*)
- Portulak (*Portulaca oleracea*)
- Garten-Rettich (*Raphanus sativus*)
- Rhabarber (*Rheum rhabarbarum*)
- Garten-Schwarzwurzel (*Scorzonera hispanica*)
- Spinat (*Spinacia oleracea*)
- Echter Feldsalat, Salat-Rapünzchen (*Valerianella locusta* var. *oleracea*)
- Ackerbohne, Saubohne, Große Bohne (*Vicia faba*)

An Beerenobst wurden hauptsächlich angebaut:

- Garten-Erdbeere (*Fragaria x ananassa*)
- Schwarze Johannisbeere (*Ribes nigrum*)
- Rote Garten-Johannisbeere (*Ribes rubrum* var. *rubrum*)
- Garten-Stachelbeere (*Ribes uva-crispa*)
- Himbeere (*Rubus idaeus*)

Auf dem Gelände des Bergischen Museums für Bergbau, Handwerk und Gewerbe wurde, wenn auch in bescheidenem Maße, an diese alte Tradition wieder angeknüpft. Vor dem Museum, rechts vom Eingang, hat eine Schülergruppe einen Garten im alten Stil angelegt. Auf dem Gelände verbindet eine große Bauernblumenrabatte das Haupthaus mit der Museumsschule, hinter der Kupferschmiede befinden sich Beete mit Gewürz-, Heil- und Färbepflanzen. Diese Pflanzen wurden zumeist in unmittelbarer Nähe des Museums gefunden oder in Fachgärtnereien gekauft.

Herausgeber: Förderverein
des Bergischen Museums für Bergbau
Handwerk und Gewerbe e. V.
Burggraben 9-21
5060 Bergisch Gladbach 1

Text: Ruth Weise

Redaktion: Wolfgang Vomm

Fotos: Wolfgang Vomm

Druck: Druckerei Gräfrath KG
Schloßstraße 58
5060 Bergisch Gladbach 1
1. Auflage 1992 / 3 000

Die Herausgabe dieses Informationsblattes wurde ermöglicht durch die

 **garten- und landschaftsbau**
LORENZ
GMBH TEL. 02202/54069 · FAX 02202/50923
5060 BERG. GLADBACH 2 (GRONAU) · GIERATHER STRASSE 182